

Brautente *Aix sponsa* (Linnaeus, 1758)

- Brutvogel
- Überwinterner

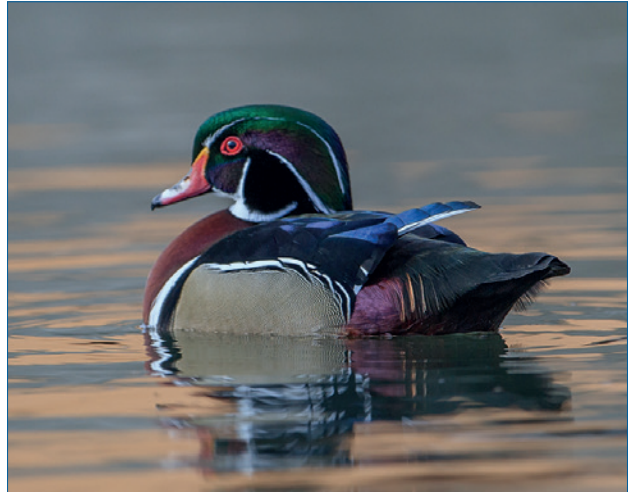
Status und Verbreitung

Die Brautente wird seit Mitte des 19. Jahrhunderts in deutschen Zoos und Privatanlagen gehalten und häufig nachgezüchtet (KOLBE 2001). HEINROTH (1909, 1910) berichtet von unbeabsichtigt verwilderten, im Dresdner Zoo herangewachsenen Brautenten im angrenzenden Großen Garten zu Dresden (1888 in einer Gruppe 75 Ind.) und von einer gezielten Ansiedlung durch den Berliner Zoo auf den Parkteichen des benachbarten Tiergartens nach 1900. Beide Gruppen vermehrten sich zunächst, erloschen aber mit dem Versiegen der Zufütterungen nach 1920 (KOLBE 1999). Wegen der zahlreichen Gehegehaltungen und zumeist guter Reproduktionsraten kommt es in neuerer Zeit permanent zu Freilandbeobachtungen einzelner Ind. oder Paare. Freilandansiedlungen mit eigenständigem Reproduktionsaufkommen blieben bisher aus (nicht etabliertes Neozoon). Eine der Ursachen ist in der hohen Prädation durch Waschbär und Marder (Brut-♀ und Gelege) sowie durch den Mink (Küken) zu sehen.

Nach Beobachtungen (Ergebnisse individueller Kennzeichnungen fehlen) zeigen Brautenten eine ausgeprägte Ortstreue, Zu- und Abwanderungen dürften sich auf kurze Distanzen beschränken. Aus Gehegehaltungen entfliehende Tiere verbleiben zumeist auf Gewässern nahe dem Freilassungsort oder schließen sich Parkgeflügel an. DORNBUSCH (2012) stuft die Brautente wie folgt ein: Kategorie C (Neozoon), Brutstatus (1) (ausnahmsweiser Brutvogel in Einzelpaaren), Jahreszeitlicher Status J (Jahresvogel).

Lebensraum

Die primären Bruthabitate bilden bewaldete Abschnitte langsam strömender Flüsse und deren Altarme sowie von Altbäumen durchsetzte Sumpfniederungen (KOLBE 1999). Die in Sachsen-Anhalt lebenden Brautenten bewohnen während der eisfreien Monate Gewässer in urbanen Siedlungsräumen, vor allem von Bäumen gesäumte Parkteiche oder solche mit halbzahmem Wassergeflügel. Für die Tagesruhezeiten werden gern Altbäume aufgesucht, deren Äste flach über dem Wasser liegen. In den



Brauterpel im Prachtkleid auf einem der Stadtteiche in Köthen, 20.03.2010. Foto: A. Rößler.

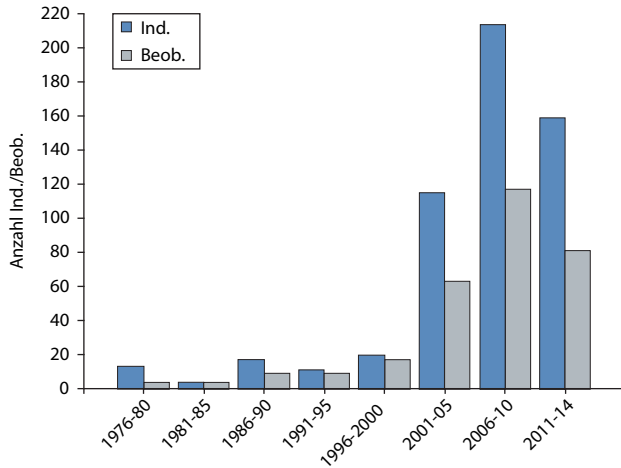
Wintermonaten weichen die Brautenten zu nahen Fließgewässern aus oder kehren in das Zuchtgehege des Freilassungsortes zurück. Aufenthalte auf Teichen und Seen außerhalb der Siedlungsräume bilden die Ausnahme. Hier ist von kurzen Verweildauern auszugehen. Schwerpunktorkommen bilden das Saale-tal bis Wettin/SK mit 37 % aller erfassten Ind. und die Parkteiche von Köthen/ABI einschließlich einiger Seen im Umfeld der Stadt mit 36 % der erfassten Ind.

Bestand und Bestandsentwicklung

Das Auftreten der Brautente lässt sich für Sachsen-Anhalt in Zeit, Raum und Individuenzahlen nur annähernd darstellen, da als „Gefangenschaftsflüchtlinge“ abgetane nichtheimische Arten – so auch die Brautente – lange Zeit wenig Beachtung fanden und Beobachtungen nur unzureichend dokumentiert wurden.

Beobachtungen der Brautente in Sachsen-Anhalt im Zeitraum von 1976 bis 2014 (n = 553 Ind. bei n = 304 Beobachtungen).

Ort/Habitat	Individuen	Beobachtungen	max. Truppgroße
Raum Haldensleben/OK (Stadtgewässer, Ohrelauf, Mittellandkanal, Drömling)	66	41	4
Stadtbereich Magdeburg (Stadt- und Stadtrandgewässer)	5	5	1
Raum Köthen/ABI (Stadtgewässer, Senkungsgewässer um Elsnigk und Osternienburg)	201	82	11
Raum Wittenberg/WB (Stadtgewässer, Stromelbe, Elbealtwasser)	11	9	2
Raum Wörlitz/WB (Parkseen und -kanäle, nahe Elbealtwasser)	16	6	5
Raum Dessau-Roßlau (Park- und Elbenebengewässer)	6	5	2
Bereich BLK (vorrangig Saale und Nebengewässer)	98	53	8
Bereich SK (vorrangig Saale, Luppe, Mittelkanal Merseburg)	48	28	3
Stadtbereich Halle (vorrangig Saale)	55	39	5
Saale unterhalb der Stadt Halle	9	7	3
Einzelnachweise an 21 weiteren Orten	38	29	2



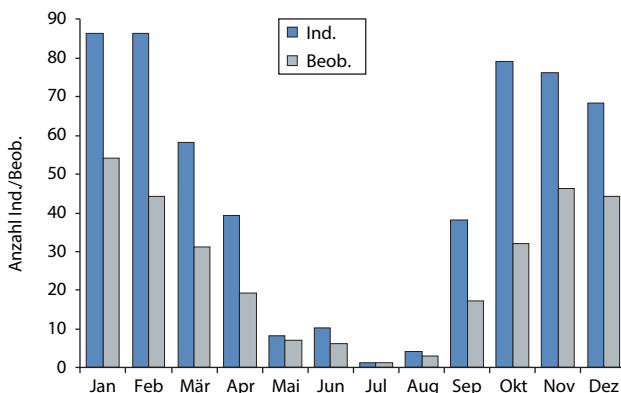
In Sachsen-Anhalt erfasste Brautenten im Zeitraum 1976 bis 2014 nach Wasservogelzählungen, Jahresberichten, ornitho.de (n = 553 Ind., 304 Beob.)

Die deutliche Zunahme der Zahl der Nachweise seit 2001 dürfte aus einer leichten Bestandsanhebung und einer dichteren Datenerfassung resultieren. Die Bestandsabnahme ab 2011 wird auf eine verstärkte Prädation durch Waschbären zurückgeführt.

Bei den Wasservogelzählungen wurden in den Jahren 1976 bis 2002 (27 Jahre) nur 19 Beob. mit 29 Ind., von 2003 bis Dezember 2014 (12 Jahre) dann 136 Beob. mit 274 Ind. (darunter 197 ♂, 61 ♀) registriert.

Temporäre Ansiedlungen der Brautente in Sachsen-Anhalt:

- Auf den Seen des Wörlitzer Parks bemühte man sich nach 1960 wiederholt, das halbzahme Parkgeflügel durch Brautenten zu bereichern. Letztmals wurden wohl im Jahr 2004 fünf Ind. ausgesetzt. Trotz scheinbar guter Bedingungen (höhlenreiche Altbäume entlang der Seen, ganzjährige Fütterung des Parkgeflügels) führten wiederholte Freilassungen zu keiner Parkansiedlung. Die Tiere verschwanden binnen weniger Jahre, ob durch Prädatoren oder Abwanderung ist nicht bekannt.
- In einer Privatanlage in Bebertal/BK hielt der Züchter H. Keller seit 2002 bis zu acht Brautenten freifliegend. Die Tiere



Jahreszeitliches Auftreten der Brautente in Sachsen-Anhalt im Zeitraum von 1976 bis 2014 (n = 553 Ind., n = 304 Beobachtungen).

verweilten vorwiegend in seiner Zuchtanlage, brüteten dort und strichen in den Abendstunden rundflugartig umher. Zu vorübergehenden Abwanderungen kam es zwischen der Prä-nuptialmauser (August/September) und Brutbeginn (März), vor allem zu den Parkgewässern und der Ohre in und um Haldensleben (8 km entfernt), ferner dem Mittellandkanal folgend bis zum Drömling. Auch von dieser Gruppe ging keine Ansiedlung aus.

- Das Brautenten-Vorkommen im Umfeld von Köthen/ABI geht auf den Tierpark Köthen am Rande eines alten Laubholz-Stadtwaldes (Fasanerie) mit mehreren Parkteichen zurück. Die Jungtiere der flugunfähig in den Tierparkgehegen brütenden Altvögel besiedelten die Parkteiche und kamen zur Nahrungsaufnahme in die Gehege zurück. Abwanderungen könnten bis in die Teiche um Elsnigk und Osternienburg (9 km NE) erfolgt sein.
- Die Vorkommen in der Saale-Niederung im Burgenlandkreis gehen auf Haltungen und Nachzuchten im Tierpark Bad Kösen sowie auf einige kleine Dorfteichgehege zurück, wo nach der Umsetzung des Kupierverbotes flugfähig heranwachsende Jungtiere abwanderten.

Brutbiologie

Von freifliegenden Brautenten liegt nur ein gesicherter Brutnachweis vom Großen Rustteich bei Osternienburg/ABI vor. Bei Kontrollen eines für Schellenten angebrachten Nistkastens fand K.-H. Bouda am 15.04.1998 ein Gelege mit 11 Eiern (GEORGE & WADEWITZ 1999). Ein mit einer Stockente verpaarter Brauterpel wurde am 01.04.2006 an deren Nest bei Jessen-Gorsdorf/WB beobachtet (A. Schonert). DORNBUSCH (2012) nennt ferner als Revierpaare ohne Hinweise auf Brutabsichten: 1992 Alte Saale bei Klein Rosenberg/SLK, 1998 Aland bei Seehausen/SDL, 2006 Kiesesee bei Ditzfurt/HZ.

Jahreszeitliches Auftreten

Bei der geringen oder gar fehlenden Neigung hiesiger Vögel zu Wanderungen ist davon auszugehen, dass sich ganzjährig die gleichen Individuen im Territorium aufhalten. Die erhöhte Zahl erfasster Brautenten von Oktober bis März beruht auf den intensiven Erfassungen während der Wasservogelzählungen, auf zahlreichen Mehrfachzählungen standorttreuer Individuen und einer gesteigerten Aktivität der Vögel in der Paarungszeit. Während des zweimaligen Gefiederwechsels in den Sommermonaten verhalten sich Brutvögel wie Nichtbrüter sehr unauffällig und werden bei Beobachtungen kaum erfasst. Mit der im Herbst einsetzenden Balz zeigen sie sich wieder offener auf den Wasserflächen, so dass die Beobachtungszahlen erneut ansteigen.

Die bemerkenswert hohen Zahlen im mittleren Saaletal bringen U. Schwarz und G. Fritsch neben der Tierparkhaltung in Bad Kösen mit Zierentenhaltungen auf Dorf- und Privatteichen in den umliegenden Gemeinden in Beziehung. Der (flugfähige) Nachwuchs der Gehegetiere streicht mit der Vereisung ihrer Sommerteiche zur eisfreien Saale ab und überwintert dort zusammen mit Stockenten vor allem im Stadtgebiet von Weißenfels.

Hartmut Kolbe
[12/2018]